

# Halle'sche Familien-Blätter

Wochen-Beilage  
des General-Anzeigers für Halle und die Provinz Sachsen.

Nr. 35

Halle a. S., Sonntag, den 30. August

1914

## Deutschland muß leben . . .

Laß mich geh'n, Mutter, laß mich geh'n!  
All das Weinen kann uns nichts mehr nützen,  
Denn wir geh'n, das Vaterland zu schützen.  
Laß mich geh'n, Mutter, laß mich geh'n!  
Deinen letzten Gruß will ich zum Mund dir küssen:  
Deutschland muß leben, und wenn wir sterben müssen!

Lieble, tröste dich, Lieble, tröste dich!  
Jest will ich mich zu den andern reißen,  
Du sollst helfen seinen Knecht dir freien!  
Lieble, tröste dich!  
Wie zum ersten Male wollen wir uns küssen,  
Deutschland muß leben, und wenn wir sterben müssen!

Wir sind frei, Vater, wir sind frei!  
Ciel im Herzen brennt das heiße Leben,  
Frei wären wir nicht, könnten wir's nicht geben.  
Wir sind frei, Vater, wir sind frei!  
Selber reißt du ein in Kugelhüllen:  
Deutschland muß leben, und wenn wir sterben müssen!

Nun lebt wohl, ihr Menschen, lebt wohl!  
Und wenn wir für euch und uns're Zukunft fallen,  
Soll als letzter Gruß zu euch hinüberhallen:  
Nun lebt wohl, ihr Menschen, lebt wohl!  
Ein freier Deutscher kein kaltes Müßigen:  
Deutschland muß leben, und wenn wir sterben müssen!

Als einem Gedächtnis des Heldenmannes Heinrich Lerch in München-Hadach.

## Die Mutter des Frontkämpfers.

Kriegsroman von Robert Deroog.

(Manuskript vorlesen.)

Leutnant Grosse hatte seine Leute aufgestellt und war oben im Gefecht, als er eine Menge blaugelbe, in der Hand eine rote Fahne, sah. Das war ein Zeichen, daß unter den drohenden Gefechtsdünsten die feindliche Stellung gewesen, dann der Sturm auf die Fronte und endlich der Sturm auf die Stellung selbst. Der Leutnant sah sich um und sah, daß die feindliche Stellung nicht mehr zu halten war, und daß die feindliche Stellung nicht mehr zu halten war, und daß die feindliche Stellung nicht mehr zu halten war.

Stimmen und Lärm, die das Geschick mehr zum Leutenepreß hatte, als in kein ganzes früheres Leben, liegen ihn auch jetzt, nachdem er seine Mutter verlassen hatte, nicht ganz loslassen. Der Weg hinter ihm war mit Blut und Schweiß besudelt. Nicht weniger als sieben Frontkämpfer, die er zum Dinsten auf ihn und seine Leute geachtet hatte, waren in den Wästen der Erde unterhalb des Schlags, zwei weitere hatte er selbst mit zuletem, zermalmtem Schießblei in den Tod überführt, obwohl noch ein halbes Dutzend Soldaten dort zu sein für die handstreichliche Hand war.

### Lebendige Frauen, deutsche Frauen.

Eine junge Berlinerin, deren Brauttag erst vor wenigen Tagen von ihr Künftigen genossen wurde, hat sich in der Nacht, um die Uhr zu schlagen, eine Hofstater ihres Brautgams, die schon wieder zum Berlin bezieht war, der sie leicht verdrückt und schon wieder zurückgebracht worden. Sie lebte in ihm im Saarzeit beizuholen. Es war ein unglückliches und schmerzliches Wiedersehen. — Die letzte Erinnerung\* hat die verlorene Frau. Ein unglückliches Leben empfindet die wieder nach Hause zurückgekehrte Frau nach einem Brief des Geliebten: Sie will nicht mehr die ganze Ehezeit, und er habe sich ein Bein gebrochen. Und nachdem er sie nun selber wieder in ihrer ganzen, frischen Gesundheit wieder habe, bringe er es nicht über sich, ihr zu sein noch weiter, als er sich selbst zu lassen. Er habe ihr das Wort zurück, das sie einst dem Geliebten gegeben habe.

### Rinackmandeln.

Winnig des Altkönigs am Nr. 34:  
a. Glas Bier, Bier, Eau de Cologne, Dom. b. Glas, Hölzer, Glas, Eau de Cologne, Dom. c. Glas, Hölzer, Glas, Eau de Cologne, Dom.

### Ueber Kriegskrankenpflege und Helferinnen.

Verständlich Oberbaurat a. D. Dr. Friedrich, Geschäftsführer des Vaterländischen Frauenvereins, über die Kriegskrankenpflege und Helferinnen. Die Kriegskrankenpflege ist eine der wichtigsten Aufgaben der Frauenvereine. Sie hat die Aufgabe, die Kranken zu pflegen, zu trösten und zu erheitern. Die Helferinnen sind die Heldeninnen der Kriegskrankenpflege. Sie sind die Engel der Krankenpflege. Sie sind die Engel der Krankenpflege. Sie sind die Engel der Krankenpflege.

### Prämie: Chamisso's Werte, 2 Bde., etc. ad.

Die Auflösung erfolgt in der nächsten Sonntag Nummer. Lösungen müssen spätestens bis nächsten Donnerstag früh an die Redaktion des „General-Anzeigers“ mit der Aufschrift „Rätsel-Lösung“ gelangen sein.

### Schachaufgabe.

Verfasser von J. Berger.

7	♔	♙	♘	♗	♖	♕	♔
6	♙	♘	♗	♖	♕	♔	♙
5	♘	♗	♖	♕	♔	♙	♘
4	♗	♖	♕	♔	♙	♘	♗
3	♖	♕	♔	♙	♘	♗	♖
2	♕	♔	♙	♘	♗	♖	♕
1	♔	♙	♘	♗	♖	♕	♔
a	b	c	d	e	f	g	h

Der einzige weißliche Ritter des Offiziers Arnes aus dem Befreiungskrieg von 1813 war Auguste Ströber, die anerkannt als Solbat im kaiserlichen Infanterieregiment. Sie war eine der besten Schützen der Infanterie. Sie war eine der besten Schützen der Infanterie. Sie war eine der besten Schützen der Infanterie.

Woh! steht an und legt mit dem 4. Auge matt.

Lösung der Schachaufgabe am Nr. 34:  
Zweiwäger von W. A. S. 1. L3 - 2. b. b. 1. L3 - 2. b. b. 1. L3 - 2. b. b.

Das hiesige weiße Offiziers Arnes aus dem Befreiungskrieg von 1813 war Auguste Ströber, die anerkannt als Solbat im kaiserlichen Infanterieregiment. Sie war eine der besten Schützen der Infanterie. Sie war eine der besten Schützen der Infanterie. Sie war eine der besten Schützen der Infanterie.

Verlag und Druck: General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen, Verlag von Gebrüder Damm, Halle a. S. - Verantwortl. Redakteur: Robert Deroog, Halle a. S.

